

II. Ehem. KAISER-WILHEL-DENKMAL

Standort / Lage: Bahnhofstraße gegenüber Amtsgericht

Am Fuße des Schlossbergs, gegenüber dem Amtsgerichtsgebäude finden wir auf einer Terrasse eine Grünanlage, die zum Schlossberg hin von einer hohen Mauer begrenzt wird.



Auf

dieser

Terrasse stand einst das Kaiser-Wilhelm-Denkmal¹. Zum 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms erschien im Kreisblatt für den Unterwesterwald ein Spendenaufruf der beiden Kriegervereine² für ein geplantes Denkmal. In dem Aufruf heißt es dazu: „{...} der Grundstock gelegt worden zu einem Denkmal, welches für Kaiser Wilhelm I., den Gründer des einigen Deutschen Vaterlandes in dankbarem Gedenken und ferner zur Erinnerung an den Feldzug 1870/71 von dem Unterwesterwaldkreise in der Kreisstadt errichtet werden soll.“

Nach dem als Standort zunächst der Platz vor dem Kaiser-Wilhelm-Gymnasium vorgesehen war, entschied sich das Komitee in seiner Sitzung am 24. November 1898 für den Standort an der Bahnhofstraße am Fuße des Schlossbergs.

Finanziert durch zahlreiche Spenden der Gemeinden des Unterwesterwaldes, der Vereine und nicht zuletzt aus der Bevölkerung, begannen die Erdarbeiten am 13. Juni 1899. Das Kreisblatt vom 15. Juni 1899 berichtet weiter dazu: „Mit den (weiteren) Arbeiten des Kaiser-Wilhelm-Denkmal des Unterwesterwaldkreises an der neuen Chaussee (am Tiergarten)³ dahier wurde kürzlich begonnen. Das Denkmal wird aus Granitsockel mit Bronzestatue bestehen.“

¹ Kaiser Wilhelm I „Der Große“. Geboren am 22. März 1797 in Berlin, verst. 09. März 1888 in Berlin, Der Hohenzollenprinz übernimmt im Herbst 1857 zunächst die Regentschaft für seinen kranken Bruder König Friedrich Wilhelm IV. Nach dessen Tod am 02. Januar 1861 wird Wilhelm als Prinz von Preußen Preußischer König und nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/1871, in Verbindung mit der Reichsgründung Deutscher Kaiser.

² a) Kriegerverein; b) Verein alter Krieger

³ „Neue Chaussee“, heute Bahnhofstraße war zu dieser Zeit weitgehend noch nicht bebaut (das gegenüberliegende Amtsgericht wurde 1910 erbaut), sodass das Tiergartengelände bis an den Schlossberg heranreichte.

Am Sonntag den 06. Mai 1900⁴ erfolgte die feierliche Enthüllung des Denkmals.

Das Kreisblatt für den Unterwesterwald berichtet unter dem 08. Mai 1900: „{...}Nachmittags um 2 ½ Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug, wie man solchen hier noch nicht gesehen, {...}durch die Straßen der Stadt nach dem Denkmalsplatze. Aus diesem Anlass hatte unsere Stadt reichsten Flaggenschmuck angelegt, auch verkündigten Böllerschüsse weithin das hohe Freudenfest.“ Nach der Festrede des Landrats wurde unter Böllerschüssen das Denkmal enthüllt {...} und der lautlos dastehenden Menge zeigte sich die Gestalt unseres Heldenkaisers auf hohem Postamente, in Uniform, den Mantel um die Schultern, die Linke auf das Schwert gestützt, die Rechte an der Seite herabhängend.“

Während die Zeitung übrigens für diesen Tag „Kaiserwetter“, als Synonym für strahlenden Sonnenschein erwähnt, wurden Teile der Stadt und der Denkmalplatz zum ersten Mal mit elektrischem Licht erleuchtet.

Auf der Vorderseite des Denkmalsockels war auf dem Sockel in Goldbuchstaben zu lesen: „WILELM DER GROSSE“. An der Rückseite befand sich eine kupferne Gedenktafel, auf der die Namen der Gefallenen des deutsch-französischen Krieges 1870/1871 verzeichnet waren. Diese Tafel ist jedoch verloren gegangen, die Namen der Soldaten konnte man aber aus dem Bericht über die Enthüllung des Denkmals entnehmen (s. Anlage).

Gerne kolportiert wurde später die Frage an fremde und einheimische Betrachter des Denkmals: „Was stellt er wohl vor?“ Die augenzwinkernde Antwort lautet: „...na, den linken Fuß“. Von dieser Anekdote können die heutigen StadtführerInnen leider keinen Gebrauch mehr machen.



Das Denkmal überstand den 1. Weltkrieg unbeschadet, Kaiser Wilhelm I durfte auf seinem Sockel bleiben. Als Symbol der Hohenzollern-Monarchie war die Bronzestatue von der Rohstoffabgabe befreit, die den Kirchenglocken jedoch nicht erspart blieb⁵.

Rücksichtsloser war da schon die Kriegswirtschaft im 2. Weltkrieg. Ein Dekret vom 23. Februar 1940 verpflichtete die Stadt im Rahmen einer Metallspende die Bronzestatue 1944 abzugeben, um nunmehr für kriegswichtiges Rüstungsmaterial Verwendung zu finden.

Noch gut 20 Jahre stand der Sockel noch allein auf der Denkmalterrasse, bis auch er abgebrochen (warum eigentlich?) wurde.

In dem niedergelegten Sockel fand man einige Münzen aus der Zeit, sowie einen Verwaltungs-Bericht für den Unterwesterwaldkreis für das Jahr 1898 (entspricht einem heutigen Haushaltssatzung-/Plan), der allerdings weitgehend verrottet war und sich noch im Stadtarchiv befindet.

⁴ Der 6. Mai 1900 war der 18. Geburtstag des Kronprinzen Wilhelm, geb. 06.05.1882, verst. 20.07.1951. Die Stadt gratulierte mit einem Glückwunschtelegramm.

⁵ siehe auch: Schrupp, Bernd, „Gedenglocke an das Kriegsjahr 1917“, in: „Die Ehrenbürger der Stadt Montabaur, Anlage: Denkmäler, Mahnmale, Gedenktafeln“ unveröffentlichtes Manuskript.

Die Westerwälder Zeitung vom 26. Oktober 1965 titelt das Geschehen mit der Überschrift: „Sic transit gloria mundi“ „So vergeht die Herrlichkeit der Welt“ und kommentiert weiter: „Damit verschwand aus dem Stadtbild ein Stück lebendiger Geschichte {...}. Mit der 1978 erfolgten Umbenennung des „Kaiser-Wilhelm-Gymnasium“ in „Mons-Tabor-Gymnasium“ hat man eine weitere Erinnerung an eine Epoche deutscher Geschichte gründlich aufgearbeitet. Jetzt erinnert nur noch die Kaiserstraße daran, das einem auch in Montabaur der Kaiser „leibhaftig“ begegnen konnte.“

Der „Zeitgeist“, der die Beseitigung geschichtlicher Tatsachen betreibt, missachtet das legitime und emotionale Befinden seiner Vorfahren im Kontext ihrer Lebenszeit.

An der rückwärtigen Stützmauer zum Schlossberg sind heute Wappenschilder der Stadt Montabaur und ihrer Partnerstädte Brackley (England) und Tonnerre (Frankreich) angebracht.



Bernd Schrupp Oktober 2014

Quellen / Literatur:

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis Jg. 1897, 1898, 1899, 1900

Westerwälder Zeitung vom 26. Oktober 1965

Tilch, Karl, Montabaur 1870 – 1930, Montabaur, 2000

Landeshauptarchiv Koblenz, „Vor 100 Jahren, der 6. Mai 1900, Die Feierlichkeiten zur Einweihung des Kaiserdenkmals in Montabaur; www.landeshauptarchiv.de/index.php?id=483

Kalb, Walter, „Alt Montabaur – Motive aus Montabaur, Verlag Westerwälder Volkszeitung Martin Flock, Montabaur 1926.

Mast, Peter, „Die Hohenzollern“, Tosa Verlag, Wien 1994

Stadtarchiv Montabaur, Abt. 9.4.

Bilder:

Bild 1 Bernd Schrupp

Bild 2 Landeshauptarchiv Koblenz

Bild 3 Sammlung Franz Josef Löwenguth, Montabaur

Anlage

Gedenktafel für gefallene Soldaten des deutsch-französischen Krieges 1870/1871

Es starben den Heldentod im Kriege 1870/71:

*Josef Hözgen, Montabaur; Georg Sauerborn, Montabaur; Adam Zöller 2., Montabaur;
Friedr. Hein, Alsbach; Wilhelm Klepper, Alsbach; Chr. Friedrich, Bannberscheid;
Chr. Brühl, Bladernheim; Pet. Jos. Knopp, Cadenbach; Anton Günster, Deesen; Chr. Sabel,
Eschelbach; Ant. Moll, Ettersdorf; Ad. Wilhelmi, Gackenbach; Reinh. Blum, Grenzhausen;
David Busch, Grenzhausen; Emil Corzilius, Grenzhausen; Fr. Oster, Grenzhausen;
W. Sanner, Grenzhausen; K. J. Ditzler, Heiligenroth; J. Manns, Heiligenroth; J. Klein,
Herschbach; J. R. Klein, Herschbach; Peter Altmann, Helferskirchen; Joh. Duckheim, Hilgert;
Peter Günther, Hillscheid; Ph. Kaiser, Horbach; Moutakh, Marienhausen; Heinrich Pfennig,
Maroth; Joh. Marktsteller, Maxsain; Johannes Wilh. Tönges, Maxsain; Chr. Rosenbach,
Neuhäusel; Joh. Hehl, Ötzingen; Ignatz Corzilius, Ransbach; Hptm. A. Schuster, Selters;
Joh. Mennig, Sessenhausen; Karls Eisel, Vielbach; Friedrich Götsch, Vielbach;
Peter Homrich, Wirges; Chr. Kexel, Vielbach.*